

## Region



Die Wohnblöcke zwischen den Bahngleisen und der Ackerstrasse haben an ihren Stirnseiten frische Farbe gekriegt. Fotos: Simon Grässle

# Jetzt sieht man hier das starke Mädchen und Enya

**Uster** Sie sind kaum zu übersehen. Gleich bei der Bahnstrecke sind zwei Hausfassaden neu bemalt worden. Die Sujets haben für die Kunstschaffenden grosse Bedeutung. Und über die Frauenpower und die Farbe freuen sich auch die Anwohnenden.

### Mel Giese Pérez

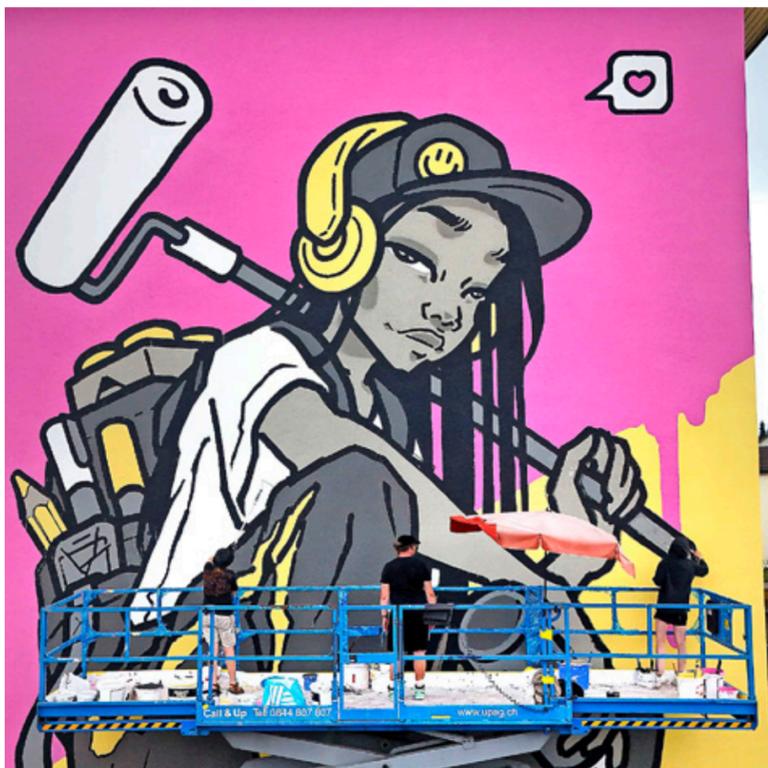
Zwei Häuser an der Ackerstrasse in Uster sind von Street-Artisten bemalt worden. Needapencil\* und Lionel David haben den ausgeschriebenen Wettbewerb der Firma Wand AG – die unter anderem Gelände urban gestaltet – gewonnen. Zufällig haben sie die gleiche Vision für ihre Kunst: Frauenpower und mehr Farbe für die graue, sterile Schweiz. Mit ihrer Kunst wollen sie einen Beitrag zu einer harmonischen Gesellschaft leisten.

Die Künstlerin Needapencil stammt aus Winterthur und ist 38 Jahre alt. Sie zeichnet, seit sie einen Bleistift halten kann. Ihren Stil hat sie vor 20 Jahren entdeckt und malt Character, eine bestimmte selbst erfundene Figur, die sie in verschiedene Szenarien und Posen setzt.

Ihr Character an der Hausfassade zeigt ein starkes Mädchen. «Sie soll Freiheit, Stärke und eine hässige, aber positive Kraft ausstrahlen», sagt die Künstlerin. Für die Grundierung wurde sie von fünf Helfern aus ihrem Netzwerk unterstützt. Nun unterstützt sie ihre Freundin An bis zur Vollendung von diesem Gesamtkunstwerk.

Über die Kunstwerke haben sich die Anwohnenden gefreut, denn die Resonanz im Wohnquartier ist positiv. «Viele Nachbarn sind enttäuscht, dass nicht auch gleich die Balkone farbiger werden», sagt sie.

Für Needapencil ist dieses Mural ihr grösstes Kunstwerk überhaupt. Ihre Kunst ist des Öfteren in der Kulti Wetzikon oder



Der Character der Winterthurer Künstlerin Needapencil soll Freiheit und Kraft ausstrahlen. Ihrer Kunst ist eine Hommage an die Hip-Hop-Kultur.

in der Roten Fabrik in Zürich zu sehen.

### Die eigene Frau gemalt

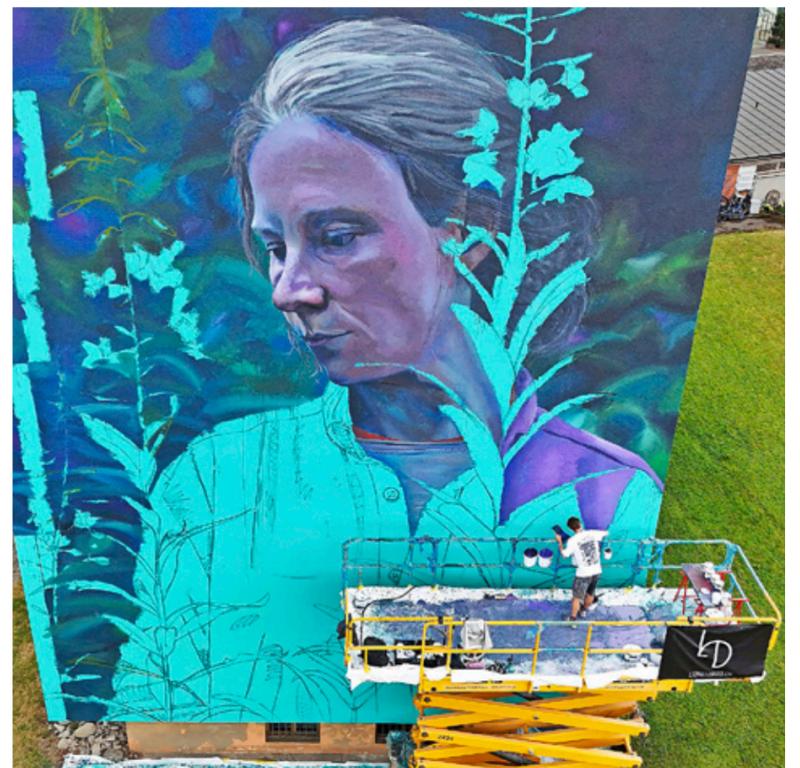
Lionel David ist 29 Jahre alt und ist seit zwei Jahren selbständiger Künstler. Für den St. Galler ist es das erste Projekt im Oberland und das erste, in dem er seine künstlerische Freiheit so richtig ausleben kann, denn bisher hatte

er oft ganz bestimmte Vorgaben. Auch er erhielt nur positives Feedback für die Frau an der Fassade. «Einem Zugfahrer hat das Kunstwerk so gefallen, dass er mir etwas zu essen mitbrachte», erzählt er.

Lionel David malt seit sieben Jahren. Fast gleichzeitig lernte er seine Frau Enya kennen, mit der er zwei Kinder hat. Sie zielt die

Fassade an der Ackerstrasse. «Sie musste sich erst daran gewöhnen, dass sie das Motiv ist», erzählt er amüsiert. Seine Vorlage ist ein Foto von ihr aus Disentis im Bündnerland, kurz vor dem Eindunkeln.

\*Die Künstlerin will anonym bleiben, Needapencil ist ihr Künstlerinnenname.



Lionel Davids Motiv ist seine Frau Enya. Seine Vorlage ist ein Foto von ihr im Bündnerland, das kurz vor dem Eindunkeln gemacht wurde.

### Street-Art versus Graffiti

Street-Art ist eine meist legale, des Öfteren kommerzielle Kunstform im öffentlichen Raum. Sie kann gesprayt, gemalt, geklebt oder gestrickt sein und zielt auf Dauerhaftigkeit. Graffiti hingegen ist in der Regel illegal, muss schnell und unauffällig entstehen

und wird oft als Vandalismus gesehen. Mehrheitlich handelt es sich um Schriftzüge, doch auch figürliche Werke – etwa von Harald Nägeli – zählen dazu. Beide Ausdrucksformen haben eine prägende Rolle in der urbanen Kulturszene. (mfp)